

**Eine Fabel ist eine kurze Geschichte von Tieren, manchmal auch von Pflanzen, die wie Menschen sprechen und handeln.**

Wenn von schlaunen, eiteln oder böartigen Tieren die Rede ist, sind damit immer Menschen gemeint. Der Leser soll sich überlegen: Bin ich auch wie dieser Fuchs, dieser Rabe oder dieser Wolf?

Manchmal steht in der Fabel am Schluss noch einen Satz, der die „Moral der Geschichte“ erklärt.

Die älteste Fabelsammlung schrieb der Grieche Äsop im 5. Jh. v. Chr. Andere berühmte Fabelschreiber sind La Fontaine (F 17. Jh.) und Lessing (D 18. Jh.)

Oft haben die Tiere in der Fabel einen Namen:

Isegrim, Lampe, **Grimbart**, Nobel, Wackerlos, Henning, Reinecke, Lampe, Baldwin, Petz

Dachs: ... <i>Grimbart</i> .....	Hase: .....	Löwe: .....
Fuchs: .....	Esel: .....	Bär: .....
Wolf: .....	Hahn: .....	Hündchen: .....



Die Fabel vom Fuchs und den Trauben schrieb der Grieche Aesop vor zweitausendfünfhundert Jahren. Vor vierhundert Jahren wurde sie in Deutschland so nacherzählt und gedruckt:

**Lies die Fabel und schreib sie dann in moderner Sprache auf:**

*Ein Fuchs kam zu einer hohen Weinrebe und sah reife Früchte .....*

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



**E**n fuchs lieff für ein hohe  
wein reben/vndsah daran  
hangen zycig trauben deren Be-  
gerer er züessen/vñ süchet manig  
erley weg wie jm die traubē wer-  
den möchten/mit klymmen vnd  
springē/Aber sy stünden so hoch  
das sye jm nie werden mochten/

Do er das mercket/lieff er hinweg / vnd verkeret seyn an-  
sehung vñ lust zü den trauben im freiid / vnd sprach.  
Nun seind doch die trauben noch sawr/ Ich wole sie auch  
nit essen/ob ich sie wol möchte erlangen. ¶ Duse fabel be-  
dütet/ das ein wysser man sol sich lassen beduncken/ er wöl  
vnd mög des nit das er nit haben mag.